

Sonnabend,
20. Juni 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 284.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.
Reklamenteil 80 Pf.
Stellengeluche 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Ziergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.
Telegr.: Tageblatt Posen.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Giesel.

Ausendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beifügt ist.

Albanien.

Verdächtigungen des Fürsten von Albanien.

Französische Blätter nehmen sich heraus, die tapfere Haltung, die der Fürst Wilhelm von Albanien in der gegenwärtigen Krisis beweist, darauf zurückzuführen, daß der Fürst vor einiger Zeit, als er seine Familie beim Anrücken der Aufständischen auf ein italienisches Schiff brachte, vom Deutschen Kaiser ein Telegramm erhalten habe, in welchem ihm wegen Verletzung des deutschen Ansehens und der deutschen Offizierschre schwere Vorwürfe gemacht worden seien und in welchem er aufgefordert worden sei, sein Verhalten bei der ersten Gelegenheit wieder gutzumachen. Die genannten Blätter wären damit lediglich ein albern Märchen auf, das schon längst als ein solches bekannt ist. Die Verdächtigung, die damit gegen den Fürsten von Albanien ausgesprochen wird, findet in den Berliner politischen Kreisen die schärfste Verurteilung.

Deutsche Freiwillige gegen die Aufständischen.

Nach einer aus Durazzo verpölet eingetroffenen Meldung bombardierten am Donnerstag früh um 5½ Uhr die Freiwilligen Ingenieur Haefler, der preussische Rittmeister d. R. von der Lippe und der Journalist Vorch mit einem Stobagewehr, das sie im Laufe der Nacht im Auftrage der albanischen Regierung an Bord des gehärteten Dampfers Herzegowina gebracht hatten, die feindlichen Stellungen bei Kabaja und Raschul sowie den Bazar Schia mit insgesamt sechzig Schüssen, die sie mit gutem Erfolg abgaben. Auch im Laufe des Tages gab die Batterie mehrere Kanonenschüsse ab. Sonst verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Als gegen Abend die Vorposten starke Ansammlungen der Aufständischen nördlich von Durazzo bei Porta Romana meldeten, ging die „Herzegowina“ mit dem von den genannten Freiwilligen bedienten Geschütz, um die Stadt vor einem neuerlichen Überfall zu schützen, mit dem Auftrage ab, den Feind an dem Vorgehen zu hindern und die vorgeschobenen Mannschaften der Regierungstruppen bei der Abwehr eines eventuellen Angriffes zu unterstützen. Gegen 10 Uhr abends war tatsächlich von Porta Romana her starkes Geschützfeuer vernehmbar.

In Durazzo dauert die Panik fort.

Sehr viele Familien begeben sich an andere Orte Albaniens. In den Spitälern werden die zahlreichen Verwundeten auf das sorgfältigste gepflegt. Damen der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kolonie widmen sich mit größter Ausopferung den Verwundeten täglich und erkundigt sich nach ihrem Befinden. Auf der österreichisch-ungarischen Botschaft wird eifrig daran gearbeitet, für die Verwundeten Leib- und Bettwäsche herzustellen. Im Gelände des gestrigen Kampfes wurden heute noch mehrere Tote und Verwundete aufgefunden.

Rumänische Freiwillige.

Aus Constanza in Rumänien sind 25 Freiwillige eingetroffen, die sich dem Fürsten zur Verfügung stellen.

Der Kreuzer „Breslau“ vor Durazzo.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der kleine Kreuzer „Breslau“, der jetzt bekanntlich den Auftrag erhalten hat, nach Durazzo zu gehen, dort am Sonnabend oder doch am Sonntag ein treffen wird.

Beileid der Kontrollkommission.

Die Internationale Kontrollkommission in Albanien hat an die Königin der Niederlande folgendes Telegramm gerichtet:

Die Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission bitten, Eure Majestät das tiefste Beileid über den Tod des Obersten Thomson auszusprechen zu dürfen, der auf dem Schlachtfelde im Kampfe für eine Sache gefallen ist, zu welcher ihn das Vertrauen Eurer Majestät berufen hatte. Albanien verliert in Thomson eine seiner wertvollsten Stützen und die Kontrollkommission einen Mitarbeiter, auf welchen sie zur Festigung des neuen Staatswesens rechnen konnte.

Der König von Sachsen beim Zaren.

Ankunft in Zarstkoje Eselo.

Der König von Sachsen ist am Freitag nachmittag 4 Uhr in Zarstkoje Eselo eingetroffen und beim Verlassen des Zuges vom Zaren herzlich begrüßt worden. Zum Empfang hatten sich weiter eingefunden Großfürst Nikolaus und andere Großfürsten, die Minister des Äußern, des Krieges und der Marine, die kaiserliche Suite und der deutsche Botschafter mit dem Personal der Botschaft. Der König in der Interimsform seines 4. Korporki-Inf.-Regts. mit dem Bunde des Andreaskreuzes und der Kaiser schritten die Front der von dem Garde-Kür.-Regt. gestellten Ehrenwache ab, während die Musik die deutsche Hymne spielte. Sodann begrüßte der König die Großfürsten und, nachdem die beiderseitigen Gefolge vorgestellt waren, den deutschen Botschafter und die Herren der Botschaft. Der Zar geleitete seinen Gast im offenen Wagen, welchem ein Zug des kaiserlichen Konvois vorantritt, zum Alexander-Palais, wo der König der Kaiserin Alexandra seinen Besuch machte. Der König stieg im Großen Palais ab, an dessen Eingange und auf dessen Treppenaufgang Ehrenposten standen; der Kaiser begleitete ihn dorthin und verweilte einige Zeit in

den Gemächern des Königs; sodann begab er sich in das Alexander-Palais zurück.

Galatäfel.

Später fand Galatäfel im Palais statt. Hierbei brachte der Zar folgenden Trinkspruch aus:

Mit lebhafter Befriedigung heiße ich Eure Majestät willkommen, und es drängt mich Eurer Majestät zu sagen, wie sehr ich erfreut bin, Sie unter uns zu sehen. Seien von Eurer Majestät zum Chef des zweiten sächsischen Artillerie-Regiments ernannt, beile ich mich, Eurer Majestät die lebhafteste Freude zum Ausdruck zu bringen, die ich darüber empfinde, und meinen aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen. Es ist mir gleichermaßen sehr angenehm, Eure Majestät die russische Uniform tragen zu sehen, die Ihr erhabener Oheim seinerzeit getragen hat. Indem ich darin mit Freunden ein neues Band zwischen uns lege, erhebe ich mein Glas auf die Gesundheit Eurer Majestät und der königlichen Familie, ebenso wie auf die dauernde Freundschaft, die unsere beiden Häuser verbindet, und auf die Wohlfahrt des sächsischen Volkes.

Die Antwort des Königs Friedrich August lautete:

Majestät! Die überaus gnädigen Worte, welche Eure Majestät an mich zu richten die Güte hatten, haben mich tief gerührt. Ich beile mich, Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin zu bitten, den Ausdruck meiner tiefempfindenen Dankbarkeit für den unvergesslichen Empfang entgegen zu nehmen, den Eure Majestät mir zu bereiten gerührt haben. Seit dem 18. Oktober des verflochtenen Jahres, dem für uns alle unvergesslichen Tage, an dem das Land und die Armee Eurer Majestät so hervorragenden Anteil nahmen, war es mein sehnlichster Wunsch, Eure Majestät meiner lebhaften Freude darüber zu versichern, daß es mir vergönnt war, in Leipzig Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten April Vladimirovitch an der Spitze einer großen Zahl ausgezeichneten Offiziere als Vertreter der ruhmvollen Armee Eurer Majestät zu begrüßen. Es ist mir eine umso größere Genugung, Eurer Majestät meine aufrichtige und achtungsvolle Subdignung darbringen zu können, als Eure Majestät gerührt haben, die alten traditionellen Bande, welche zwischen dem kaiserlich russischen Hofe, den deutschen Höfen und insbesondere dem sächsischen Hof bestehen, dadurch noch fester zu knüpfen, daß Eure Majestät mich zum Chef des Infanterie-Regiments Korporki ernannt haben, welches lange Jahre hindurch das Regiment meines seligen Oheims des Königs Albert gewesen ist. Sehr gerührt von dieser gnädigen Aufmerksamkeit habe ich auch die große Freude empfunden, im letzten Jahre eine Deputation meines tapferen Regiments zu empfangen, und ich bitte Eure Majestät, meinen innigsten Dank für die hohe Auszeichnung entgegenzunehmen, mit der mich Eure Majestät zu beehren gerührt haben. Als Mitglied der Armee Eurer Majestät erwarte ich mit Ungeduld den morgigen Tag, wo ich das Vergnügen haben werde, die berühmten Gardes Eurer Majestät in Parade zu bewundern, und ich bin ganz besonders dankbar dafür, daß mir Eure Majestät dieses großartige Schauspiel gnädigst vor Augen führen wollen. Aufrichtige Genugung empfinde ich darüber, daß Eure Majestät die Ernennung zum Chef meines zweiten Artillerie-Regiments Nr. 28 anzunehmen gerührt haben. Ich zweifle nicht, daß dieses Regiment sich stets seines erlauchten Chefs würdig zeigen wird. Alle Wünsche, die ich für Eure Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter, sowie für das Glück Ihres Hauses, die Wohlfahrt Ihres Volkes und den Ruhm Ihrer Armee hege, fasse ich zusammen, indem ich mein Glas erhebe und auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter trinke.

Die Petersburger Blätter.

widmen dem König von Sachsen herzliche Begrüßungsartikel. Einige Blätter bringen das Bild und die Biographie des Königs.

Der Ostmarkenflug.

Zu dem unter dem Protektorat des Kronprinzen stehenden Ostmarkenfluges, dessen Beginn am Sonntag früh in Breslau erfolgt, sind die meisten Flieger mit ihren Flugzeugen bereits in Breslau eingetroffen. Am Freitag nachmittag entwickelte sich auf dem Gaudauer Exerzierplatz bei prachtvollem Wetter ein lebhaftes sportliches Bild. Die Teilnehmer am Fluge flogen ihre Maschinen ein. Namentlich bot Max Schüler großartige Leistungen, die von dem zahlreichen Publikum, das nach Gaudau hinausgepilgert war, lebhaft begrüßt wurden. Der Oberpräsident v. Günther nebst Gemahlin und der Regierungspräsident v. Tschammer-Quarig weilten nachmittags längere Zeit auf dem Flugplatz und verfolgten mit großem Interesse die sportlichen Vorführungen. Abends traf auch der Oberleiter des Ostmarkenfluges, Geh. Regierungsrat Schütte-Danzig auf dem Flugplatz ein. Heute, am Sonnabend, findet die Prüfung und Abnahme der Flugzeuge statt.

Eine Beleidigungsflagge gegen den „Vorwärts“.

(Fortsetzung.)

In der Nachmittagsführung wird der Major v. Rundstedt als Zeuge vernommen. Er bekundet u. a. folgendes: Ich bin seit 1910 zu der Remontekommission kommandiert. Ich hatte den Auftrag, 2600 Pferde zu kaufen, dafür waren öffentliche Märkte angelegt. Ich war zum Vorsitzenden dieser Kommission verhältnismäßig kurze Zeit vorher erst ernannt worden und hatte fast ausschließlich Kavalleriepferde zu kaufen. Es waren im voraus Abmachungen mit Händlern getroffen worden, aber nicht von mir, sondern es lagen von meinem Vorgänger getroffene Abmachungen vor für die Lieferung im Herbst. Bezüglich der Kavallerie-Pferde, deren Beschaffung mir oblag, habe ich mich bemüht, daß auch die kleineren Händler berücksichtigt würden. Als ich sah, daß ich unmöglich mit den Pferden, welche die Firma Sandelowski und Nachmann stellen sollte, auskommen würde, habe ich diesen Herren gesagt, sie könnten noch mehr liefern. Ich habe nicht irgendein besonderes Interesse an der Firma. Die Pferde für Maschinengewehre waren

schon drei Tage vor dem öffentlichen Termin zu liefern gewesen. Nun hatte ich diese Pferde nicht voll, es fehlten noch 40 Pferde, und da die Firma sehr gut geliefert hatte, hatte ich die Firma aufgefordert, die mir noch fehlenden Pferde zusammenzubringen.

Nach Kriegsministerieller Verfügung darf ich die Pferde nur paarweise und zugestellte kaufen.

Wenn ich den Leuten, die für mich nicht passende Pferde anboten, sagte: wenn sie jene Pferde verkaufen wollten, dann würden Sandelowski und Nachmann wohl Abnehmer sein, so habe ich dies nur im Interesse der Leute getan und nicht im Interesse der Firma. Ich habe gar nicht die Absicht und nicht den Auftrag, auf den öffentlichen Märkten Pferde für Maschinengewehre zu kaufen. Die Firma S. und N. ist gewissermaßen der beste Lieferant für solche Pferde. Von den 40 Pferden, die der Firma nachträglich zur Lieferung aufgegeben waren, sind am 27. September 22 und am 19. Oktober 19 geliefert worden. Das überschüssige Pferd ist als Ersatz für ein Pferd des Herrn v. Wühl bestimmt gewesen. Die Pferde, die ich an die Firma verwies, waren für Kavallerie und für Artillerie und Train nicht geeignet. Ich hatte 1941 Kavalleriepferde und nur 328 Artilleriepferde zu kaufen. Wenn ich einem Besitzer geraten habe, seine Pferde an die Firma zu verkaufen, so handelte es sich ausschließlich um Maschinengewehr-Pferde. Wenn behauptet wird, ich hätte die Pferde, die ich zurückgewiesen hatte, nachträglich wieder angekauft, wenn sie von der Firma S. und N. wieder angeboten wurden, so ist darauf nur zu sagen, daß eine Täuschung nur dann möglich ist, wenn die Pferde angekauft und sofort wieder vorgeführt worden. Nebenbei bemerkt, war meine Arbeitslast eine sehr große, ich habe an einem Tage 700 Pferde gemustert und 200 Pferde angekauft. Von den behaupteten Vorteilen, die ich von der Firma gehabt haben soll, ist mir absolut nichts bekannt, ich darauf bezüglichen Vorwürfe sind von Anfang bis zu Ende un wahr. Richtig ist, daß ich meine Pferde bei der Firma S. und N. eingestellt habe, wie es mir von dem Inspektor selbst ange raten war und wie es immer gemacht wurde, richtig ist auch, daß ich die Reitbahn der Firma benutzte, was mit der Einstellung der Pferde als ein Recht verbunden war; die Nationen für meine Pferde habe ich selbst geliefert. Vorkommendenfalls habe ich, wie ich ohne weiteres als richtig bezeugte, die Firma als eine gute empfohlen, wenn ich von einem Offizier oder sonstigen Bedanten wegen des Kaufes eines Pferdes befragt wurde; irgendeine Provision habe ich selbstredend nicht dafür erhalten. Auch das ist richtig, daß ich Pferde für meinen eigenen Bedarf von der Firma gekauft habe.

Der Firma bin ich niemals einen Groschen schuldig geblieben, sondern habe

stets bar bezahlt, und zwar nicht nur das, was gefordert wurde, sondern mitunter noch darüber hinaus, und zwar mit Rücksicht auf meine Stellung, wenn ich die Empfehlung hatte, daß die Firma mir das betreffende Pferd unter dem Marktpreis anbieten wollte.

Es werden dann einige Gutsherren aus Ostpreußen vernommen, die ihre Pferde der Remontekommission vorgestellt, aber keinen Erfolg gehabt hatten.

Gutsherr Saustat-Martinglen hat der Kommission drei Pferde vorgestellt; eins wurde ihm abgekauft, von einem zweiten hat er selbst von Anfang nichts gehört, das dritte ist zurückgewiesen worden. Major von Rundstedt habe gesagt: Solche Pferde kaufe ich nicht, gehen Sie zu Nachmann, der kauft solche. Das Pferd ist auch an Nachmann verkauft worden; was nachher mit dem Pferde geschehen ist, weiß der Zeuge nicht. Ähnliches bekundet Aug. Speer-Zentkuntampen. Er hat drei Pferde vorgestellt, diese seien alle als untauglich zurückgewiesen worden, obwohl sich ein Pferd darunter befand, welches prämiert worden sei. Zwei dieser Pferde habe Sandelowski und Nachmann für 2400 Mark gekauft. Händler Gustav Dörfer aus Willfallen hat auf dem Markt in Willfallen ein Pferd vorgestellt; der Major habe dabei gesagt: „Die dicke Sau? Die ist gut, ins Wasser oder in die Ungrube zu werfen.“ Der Major sagte noch weiter: Für Militärschweine ist das Pferd zu schwer, und der Zeuge ist dann, wie er gutmütig erzählt, mit seinem Pferde wieder weggegangen.

Major v. Rundstedt stellt seine Äußerung anders dar. Im Interesse der Frucht in der dortigen Gegend habe er nur ausdrücken wollen, daß nur auf ganz gute Pferde gehalten werden sollte. Der Vorsitzende meint, daß man auf solchen Pferdemarkten wohl an einen Salonten nicht gewöhnt sei.

Der Besitzer Berg hat von einem Namensvetter gehört, daß dieser auf dem Markt in Neudorf ein Pferd vorgestellt habe, welches der Major als untauglich abweis; dabei habe er gesagt: er solle damit nur zu Nachmann gehen. Diese Firma habe das Pferd aber auch nicht gekauft und es stehe noch heute im Betriebe des Berg.

Der Zeuge Cigner, ein 53jähriger Getreidehändler bei dem Pferdehändler Werthmann in Willfallen, hat die Äußerung des „Ostpreussischen Grenzboten“ geschrieben, wie er bekundet, im Interesse der Ostpreussischen Pferdebezüchter. Er sei empört gewesen über das Verhalten der Remontekommission unter der Leitung des Herrn v. Rundstedt und seines Vorgängers Oberstleutnants v. Haack. Nach seiner Überzeugung wurden die Richter gegenüber den Händlern benachteiligt. Von den Besitzern wurden regelmäßig die Deckheine verlangt, von den Händlern aber nicht. Die Behandlung der Besitzer sei auch nicht angemessen gewesen. Schöne Worte wie „dicke Sau“ hätten für den Vorsitzenden der Kommission nicht, ebenso nicht die Bemerkung: „Lassen Sie die Pferde zu zweien antreten, dann haben wir eine Poloaife“. Zu solchen Scherzen sei das Pferdegeschäft doch zu ernst. (Heiterkeit.)

Der Vorsitzende verweist darauf, daß im Anschluß an solche Pferdemarkte doch gewissermaßen Volksfeste gefeiert zu werden pflegen.

Der Zeuge Cigner rügt ferner, daß Leute mit Pferden, die angeblich für Maschinengewehr-Pferde geeignet waren, an die Firma verwiesen wurden, während man doch einfach die Leute auf den nächstfolgenden Markt für solche Pferde hätte aufmerklos machen können.

Der Zeuge beruft sich auf die Zeugen, denen er die tatsächlichen Behauptungen in seinen Äußerungen verdankt, so namentlich, daß Pferde, die als untauglich zurückgewiesen waren, nachher durch die Firma S. und N. vorgeführt und an die Kommission verkauft worden seien, daß der Vorgänger des Herrn v. Rundstedt, Herr Oberstleutnant Haack, jährlich mindestens zwei Pferde von der Firma zum Geschenk erhalten habe, ebenso dessen Sohn, daß er Pferde unter dem Einkaufspreis von der Firma gekauft und mit Vorteil weiter verkauft habe usw. usw.

Furchtbare Bergwerfstatastrophe in Kanada.

600 Bergleute eingeschlossen. — Mindestens 200 Tote. — Bisher 65 Leichen geborgen.

In einem Bergwerk in Kanada hat sich ein schweres Unglück ereignet: 600 Bergleute sind durch eine Explosion eingeschlossen worden. Wie viele von ihnen umgekommen sind, steht noch nicht fest, da die bisher vorliegenden Meldungen einander widersprechen und die Zahl der Toten verschieden angeben. Sicher aber scheint es zu sein, daß mindestens 200 Arbeiter den Bergmannstod gefunden haben. Wir müssen uns vorläufig darauf beschränken, die bisher eingegangenen Meldungen wiederzugeben:

Calgary (Kanada), 19. Juni. In der Hill Crest-Kohlenzeche hat eine Explosion stattgefunden. Dem Schacht entsteigen riesige Rauchsäulen und Flammen. Die Schätzungen der Zahl der Toten schwanken zwischen 200—600.

Calgary, 19. Juni. Beamte der Hill Crest-Grube erklären, daß 225 Bergleute eingeschlossen sind. Es wird befürchtet, daß alle umgekommen sind. Bis zum Abend waren 65 Leichen geborgen.

Viktoria (Britisch-Kolumbien), 19. Juni. Nach einer hierher gelangten Meldung sind bei der Explosion in der Hill-Grube 600 Berg-

leute eingeschlossen worden, von denen 200 gerettet werden konnten. Alle Hoffnung, auch die übrigen zu retten, sei aufgegeben worden.

London, 20. Juni. (Privattelegramm.) über die furchtbare Grubenkatastrophe, die sich in der Hill-Crest-Kohlenzeche bei Calgary in Kanada ereignet hat, berichten die „Times“ folgende Einzelheiten: Zur Zeit der Explosion befanden sich 300 Arbeiter in der Grube. Die Telegramme über ihr Schicksal lauten sehr widersprechend. Während die einen nur von 22 Geretteten sprechen, konnten sich nach anderen Nachrichten über 75 Bergleute in Sicherheit bringen. Man muß aber auf jeden Fall befürchten, daß über 200 Menschen bei der Katastrophe ums Leben gekommen sind. Die Rettungsarbeiten werden durch die gewaltige Feuersbrunst, die sich durch alle Schächte ausbreitet, äußerst erschwert. Man glaubt, daß mindestens eine Woche vergehen wird, bevor man an die Stelle vordringen kann, wo die unglücklichen Arbeiter eingeschlossen sind. Die Hoffnung, noch irgendwelche am Leben zu finden, ist sehr gering, da viele Bergleute wahrscheinlich durch die starke Rauchentwicklung den Tod gefunden haben. Spätere Depeschen bestätigen, daß im ganzen 225 Bergleute in der Grube eingeschlossen sind. Das Rettungswerk ist nur von geringem Erfolg gewesen. Bisher konnten 75 Leichen an das Tageslicht gebracht werden, die alle furchtbar verbrannt sind.

Da die betreffenden Zeugen zur Stelle sind, sollen sie morgen vernommen werden.

Es wird hierauf die protokolllarische Aussage des Gutsherrn Simon-Druckers gelesen, der bekundet hat: er habe in Stallpöden ein schweres Pferd vorgestellt, welches als untauglich abgewiesen worden sei. Er habe das Pferd dann an Sattelknecht und Nachmann für 900 Mark verkauft, an demselben Nachmittag sei das Pferd von der Firma an die Kommission für 1400 Mark verkauft worden.

Major v. Rundsbedt erklärt hierzu: es habe sich um ein Pferd gehandelt, bei dem es anfänglich zweifelhaft war, ob es zurückgewiesen werden sollte. Er habe es ungern getan. Als dann eine Depesche aus Berlin gekommen war, wonach noch weitere Pferde nötig seien, habe er sich dieses Pferdes erinnert, welches inzwischen von der Firma angekauft war. Die Herren S. und K. hätten ihm die Versicherung gegeben, daß sie Herrn Simon 1150 M. gezahlt hätten und haben dann der Kommission das Pferd für denselben Preis verkauft. Diese Angabe wird von dem Oberstenleutnant v. Zige-witz, der dem Major in der Kommissionskommission attached war, bestätigt. Nach weiteren Ausführungen der Sachverständigen Oberstenleutnant von Broeside und Hiltmeister Freiherrn von Nothenbahn wird die weitere Verhandlung auf Freitag, 9 Uhr, vertagt.

Ein Mädchen unter Mordanklage.

* Elberfeld, 19. Juni.

Der Andrang des Publikums zum Gerichtsfoal ist heute womöglich noch stärker als gestern. Den Prozeßbeteiligten muß durch Polizeibeamte der Weg zum Eintritt freigemacht werden.

Zeuge Kaufmann Dohlers hat die Angeklagte im Jahre 1912 kennen gelernt. — Vorf.: Welchen Eindruck machte sie auf Sie? — Zeuge: Einen etwas visionären. — Vorf.: Das ist wieder derselbe Ausdruck, den gestern ein Zeuge gebrauchte. Was verstehen Sie eigentlich unter visionär? — Zeuge: Sie hat weiches Zeug geredet, von dem sie am nächsten Tage nichts mehr wußte. Über die Vorgänge am 16. Februar sagte der Zeuge: Ich wurde von Dr. Nolten antelephoniert, er wünsche mich zu sprechen, da etwas passiert sei. Ich traf an dem verabredeten Orte auch Herrn Wilden, welcher aber auch nicht genau wußte, was eigentlich passiert sei. Er sagte nur, irgendetwas sei vorgefallen, aber er könne nichts unternehmen, weil er nichts Gewisses wisse. Ich riet ihm, zu einem Anwalt zu gehen. Er ging auch zu Dr. Davidsohn, der sich schließlich mit Elberfeld telephonisch in Verbindung setzte. Nun erfahren wir, daß Dr. Kettelbeck tot sei. Dr. Davidsohn erklärte uns nun, es sei das einzige richtige, wenn Fräulein Wilden sich sofort dem Staatsanwalt stellte. Ihr Vater war zunächst derselben Meinung, äußerte dann aber, es wäre vielleicht besser, wenn man seine Tochter entfernte, damit sie nicht zu finden sei. Dr. Davidsohn erwiderte, das wäre die größte Dummheit, die sie tun können. — Vorf.: Hat Fräulein Wilden Ihnen etwas über den Besuch bei Kettelbeck erzählt? — Zeuge: Ja, sie sagte, sie hätte Dr. Kettelbeck gewissermaßen mit Worten die Pistole auf die Brust gesetzt und erklärt: Heirate mich oder rehabilitiere mich sonst irgendwie! Er habe das aber abgelehnt, und nun sei ihr schwarz vor den Augen geworden, und sie wußte nicht mehr was geschah.

Der nächste Zeuge ist ein Herr Lunkheimer, ein Bruder der früheren Gesangslehrerin der Angeklagten. Er sagt u. a.: Kettelbeck wandte sich häufig telephonisch und brieflich an uns, um mit Fräulein Wilden in Verkehr zu bleiben, und zwar sowohl vor wie nach der Verlobung. — Vorf.: Hat Fräulein Wilden auch an Sie telephoniert? — Zeuge (nach längerem Besinnen): Davon ist mir nichts mehr in der Erinnerung. Gewöhnlich hat Dr. Kettelbeck angefragt, ob Fräulein Wilden da sei, und wenn das nicht der Fall war, gab er Bestellungen auf. Nach der Verlobung mit Dr. Nolten hat er mich einmal, Fräulein Wilden zu sagen, sie möchte auf seine Briefe antworten. Ich erwiderte: Lassen Sie das arme Mädel in Ruhe und quälen Sie es nicht so, sie ist doch verlobt. Ich teilte das Gespräch Fräulein Wilden mit, die sagte: Ich will ihn noch einmal sprechen, es tut mir furchtbar leid.

Es wird hierauf als Zeuge der Assistent an der Technischen Hochschule in Darmstadt, Straßmann, aufgerufen. Er soll Auskunft geben über die Beziehungen zu Fräulein Wilden, die er zu dieser hatte, als die Angeklagte noch ein Kind von dreizehn Jahren war. Während der Dauer seiner Vernehmung bleibt die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird ferner ein Referendar über seinen Verkehr vernommen, der zusammen mit Kettelbeck mit Fräulein Wilden verkehrt hatte, als das Mädchen noch nicht 16 Jahre alt war.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde der praktische Arzt Dr. Schönnemann als Zeuge vernommen. Vorf.: Sie waren einmal mit Nolten und Kettelbeck in einem Düsseldorf-Café zusammen. — Zeuge: Ja, Kettelbeck kam an unsern Tisch, er war stark angetrunken. Mir war die Sache sehr unangenehm, da ich mir sagte, er müßte doch eigentlich wissen, wer Nolten sei. Er machte dann den Vorschlag, an Fräulein Wilden eine Karte zu schreiben, und schrieb auch selbst etwas darauf, was, weiß ich nicht. Kettelbeck kam später auf die Ehrengerichtsstraße zu sprechen und sagte, Nolten habe ihm erklärt, das Mädel habe einen furchtbaren Haß auf ihn geworfen und wird sie vernichten, sobald sie Sie trifft, und auch der alte Herr ist wütend auf Sie und knallt Sie über den Haufen, sobald er Sie sieht. Ich sagte ihm, so schlimm werde das nicht sein. Kettelbeck erwiderte, er habe ebenfalls keine Furcht, er sei ja von recht kräftiger Natur. Er fügte noch hinzu, er habe dem Mädchen gesagt, daß er sie nicht heiraten könne, das Mädel habe das stets gewußt.

In der Nachmittags-Sitzung kam es zu einer Sensation. Ein Zeuge, den der Angeklagte Nolten am Tage der Tat getroffen hatte, sagte aus, Nolten habe ihm erzählt: Fräulein Wilden hat Kettelbeck erschossen, einen Schuß in den Bauch, einen in den Hals und einen in den Kopf. Dann rangen sie miteinander. Sie fiel nieder und verletzte sich dabei am Munde. Der Zeuge sagte weiter aus: Ich fragte Nolten: Woher wissen Sie das alles? Er antwortete: Fräulein Wilden war bei mir. Ich verband ihr eine Wunde an der Lippe, und dann hat sie mir alles gestanden. Bei dieser Gelegenheit sagte Nolten: Der verstorbene Kettelbeck war ein Lump. Wenn Fräulein Wilden ihn nicht erschossen hätte, würde es der Vater getan haben.

Der Vorsitzende fragt Nolten: Angeklagter, wollen Sie jetzt die Wahrheit sagen? Hat die Angeklagte Ihnen das erzählt?

Angeklagter: Jawohl, das hat sie mir gesagt!

Im Saale entstand große Bewegung, und der Vorsitzende sagte: Das hören wir zum ersten Male aus Ihrem Munde.

Nachklänge zum Beilisprozeß.

Petersburg, 19. Juni.

Gegen 26 Petersburger Advokaten, die während des Beilisprozesses eine für das Justizministerium und das Gericht beleidigende Erklärung unterzeichnet hatten, wurde heute nach dreitägiger Gerichtsverhandlung das Urteil gefällt. Die Rechtsanwälte Solowow und Kerenst wurden zu acht Monaten, die übrigen Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Dreißig Arbeiter bei einem Tunnel-einsturz verschüttet.

Auf der neuen Bahnlinie von Rizza nach Cuneo ist durch einen Erdbeben ein Teil eines Tunnels eingestürzt, wobei dreißig Arbeiter verschüttet wurden. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange. Bisher sind zwölf Tote und sieben Verletzte aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Das hungernde Stimmweib und der englische Premierminister.

Frau Sylvia Panthursts Ausdauer triumphiert über die Hartnäckigkeit des Premierministers Asquith. Wie der „Voss. Bzg.“ aus London berichtet wird, mußte Frau Panthurst, die am 16. Juni verhaftet wurde, als sie sich auf einer Tagabfahrt an der Spitze des Suffragettenumzuges nach dem Unterhaus begeben wollte, Donnerstagabend nach einem Hunger- und Durststreik aus dem Holloway-Gefängnis entlassen werden.

Zuerst wurde sie in ein Wohnungsheim im Osten Londons gebracht, aber getreu ihrer Erklärung, sich nach ihrer Freilassung von neuem zum Parlament zu begeben, fuhr sie in einem Automobil nach Westminster. Dort hatte sich bereits eine große Suffragettenmenge eingefunden. Frau Panthurst fuhr durch das St. Stephens-Portal ins Parlament. Nach kurzer Zeit erschien Sir Asquith, der ihr erklärte, daß es ihm nicht gelungen sei, den Premierminister zu bewegen, sie zu empfangen. Frau Panthurst beschloß hierauf, den Hungerstreik vor Westminster fortzusetzen. Sie wurde von ihren Anhängerinnen aus dem Wagen gehoben und in der Nähe des Einganges zum Parlament niedergelegt. Die Polizei schritt nicht gegen sie ein, sondern brängte nur die übrigen Suffragetten, die den Wagen umgaben, zurück. Das Bild einer vor Hunger sterbenden Suffragette vor dem Tore des Parlamentsgebäudes rührte endlich das Herz des Premierministers. In seinem Namen erschien Lansbury und teilte ihr mit, daß der Premierminister sich bereit erklärt habe, eine Abordnung der Suffragetten am Freitag, 11 Uhr vormittags, zu empfangen. Frau Panthurst fuhr hierauf im Automobil nach Haus, bejubelt von ihren Frauen und unter dem Jubel der Menge einer zahlreich zusammengelaufenen Zuschauermenge.

Zur Tagesgeschichte.

Abänderung des Warenhaussteuergesetzes.

Zwischen dem preussischen Finanzministerium und dem Handelsministerium schweben Verhandlungen wegen Abänderung des Warenhaussteuergesetzes. Im Laufe der Zeit sind vielfach Wünsche von den Detailistenverbänden geäußert, und es sind auch Erfahrungen gesammelt worden, die bei der Abänderung des Gesetzes Beachtung finden werden. Wenn auch ein bestimmter Zeitpunkt für eine Vorlage an den Landtag noch nicht feststeht, so läßt sich doch annehmen, daß ein entsprechender Gesetzentwurf noch in dieser Legislaturperiode zur Beratung gelangen wird.

Bauerngüter und Fideikommissbildung.

Der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Fideikommissgesetzes lagen am Freitag in Bezug auf die Ausschließung von Bauernland von der Einverleibung in ein Fideikommiss Anträge der Freikonservativen und Nationalliberalen auf Einführung eines neuen § 5a vor. Im Laufe der Verhandlungen gingen auch von den anderen Parteien Anträge mit demselben Ziel ein. Bei der Erörterung ergab sich das Einverständnis aller Parteien darüber, der Auffassung von Bauernland durch Fideikommiss durch entschiedene Bestimmungen entgegenzutreten. Nur über die Einzelheiten dieser Regelung gingen die Meinungen auseinander. Nach der Erklärung des Justizministeriums, daß die Staatsregierung sich an den Vorarbeiten einer Vereinigung der gestellten Anträge beteiligen werde, wurde beschlossen, eine Unterkommission zur Feststellung einer gemeinsamen Fassung einzusetzen.

Rücktritt des Botschafters Grafen v. Szögheny.

Die „Köln. Bzg.“ bestätigt scheinend halbamtlich jetzt die schon vor einiger Zeit aufgetauchten Gerüchte, daß der langjährige österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe, Graf von Szögheny-Mari, in Kürze von seinem Posten zurücktreten werde. Auch die „Kreuztg.“ kann die Meldung bestätigen.

Graf Szögheny vertritt Österreich-Ungarn in Berlin seit dem Jahre 1892 und ist heute der Doyen des diplomatischen Korps der Reichshauptstadt. Er erfreut sich der besonderen Gunst Kaiser Wilhelms, der ihn wiederholt, u. a. auch durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet hat. Seit der Annexion

trierte hatte er die wichtige Aufgabe, persönlich das gleichmäßige Vorgehen Deutschlands und Österreich-Ungarns in den Balkanfragen zu vermitteln. Graf Szögheny steht im Alter von 73 Jahren. Er ist mit einer Frau von Geram verheiratet. Aus dieser Ehe stammen drei Töchter, von denen eine mit dem Botschaftsrat Grafen Somfisch eine andere mit einem Bruder Somfischs und die dritte mit dem Grafen Chorinsky verheiratet ist. Interessant ist, daß nach dem Rücktritt des österreichischen Botschafters nunmehr der spanische Botschafter, Marquis Polo de Barnabe, Doyen des diplomatischen Korps in Berlin sein wird.

Auch das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ bestätigt, daß Graf Szögheny in den Ruhestand tritt. Als sein Nachfolger gilt Prinz Gottfried zu Hohenlohe-Schillingfürst. Dieser ist mit einer Tochter des Erzherzogs Friedrich verheiratet.

Die französische Anleihe.

Die französische Kammer beriet am Freitag den Entwurf einer Anleihe von 800 Millionen in 3½prozentigen Renten, rückzahlbar in 25 Jahren.

Der Vereinigte Sozialist Bedouce stellte den Antrag, den Entwurf wieder an die Kommission zu verweisen. Der Berichterstatter Mélin und der Finanzminister Rouleux bekämpften diesen Antrag. Der Minister erinnerte daran, daß die Regierung in das Budget für 1916 eine Kapitalsteuer hineinbringen werde. Der Antrag Bedouce wurde mit 404 gegen 132 Stimmen abgelehnt. Die Sozialisten bekämpften darauf den Übergang zur Besprechung der einzelnen Artikel. Rouleux ersuchte unter lebhaftem Beifall die Kammer, dem Übergang zuzustimmen. Er sagte: Es ist unzulässig, daß ein großes Land wie Frankreich während der zwei bis drei Monate dauernden Ferien nicht die Hilfsmittel zur Verfügung hat, die es gebrauchen könnte. Mit 442 gegen 106 Stimmen wurde darauf der Übergang zur Besprechung der Artikel beschlossen.

Als bei der Debatte über den Anleihegesetzentwurf Bedouce unter Hinweis auf das Beispiel Deutschlands für eine Besteuerung eintrat, rief der bonapartistische Deputierte Lasies. In Deutschland gibt es eben eine Regierung und in Frankreich nicht. (Lebhafte Protestrufe). Ein sozialistischer Deputierter rief ironisch: Vive l'empereur!

Die Seereskommission der französischen Kammer, welche sich soeben nach dem Proportionalwahlsystem gebildet hat und aus 44 Mitgliedern besteht, umfaßt 13 Vereinigte Radikale, 7 Vereinigte Sozialisten und 2 unabhängige Sozialisten, d. h. also 22 Anhänger der zweijährigen Dienstzeit.

Die revolutionäre Bewegung in China.

Die chinesischen Behörden in Schanghai beginnen unter den in der Stadt angesammelten Revolutionären aufzuräumen. Täglich werden Massenverhaftungen vorgenommen, und späterhin sollen die Verhafteten hingerichtet werden. Aus den Briefen und Schriftstücken, die den Militärbehörden bei den Hausdurchsuchungen in die Hände gefallen sind, geht hervor, daß die Revolutionäre eine dritte Revolution hervorgerufen wollten. Es wurden u. a. Lager von Bomben und Waffen gefunden.

Deutsches Reich.

**** Der Kaiser in Hannover.** Der Kaiser speiste am Freitagabend in Hannover beim Oberpräsidenten Dr. v. Wenzel. Nach der Tafel trug der hannoversche Lehrgesangsverein einige Lieder vor.

**** Der König und die Königin von Schweden** sind am Freitag früh auf dem Anhalter Bahnhof, von Baden-Baden kommend, in Berlin eingetroffen. Der König ist um 11 Uhr vom Stettiner Bahnhof nach Schweden weitergereist, während die Königin vorläufig noch in Berlin bleibt.

**** Königin Sophie von Griechenland** sowie ihre Töchter Irene und Katharina, die sich zurzeit in einem englischen Seebade aufhalten, werden sich nach der Rückkehr von England auf etwa acht Tage zum Besuch des Kaiserpaars nach Potsdam begeben und dann wieder nach Schloß Friedrichshof zurückkehren, wo sie mit dem König von Griechenland zusammen treffen. Die griechische Königsfamilie bleibt dort bis nach den Kaisermandat als Gast des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen.

**** Der herzoglichen Familie von Arenberg** werden am Tage nach der Kaiserparade bei Münster i. W. am 6. September ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf dem Schloße Nordkirchen einen Besuch abstatten.

**** Fürst und Fürstin Max Egon zu Fürstenberg** feierten am Freitag auf Schloß Sana bei Prag das Fest der silbernen Hochzeit. Die Prager deutschen Wochensblätter berichten über das Fest:

Um 10½ Uhr wurde ein feierliches Hochamt zelebriert, worauf der Fürst und die Fürstin die Glückwünsche der Familienmitglieder und der Beamtenschaft entgegen nahmen. Um 12½ Uhr fand eine Tafel zu 54 Gedecken statt, an der auch Vertreter

der Gemeinde und die Spitzen der fürstlichen Beamenschaft zugezogen waren. Kaiser Franz Joseph sandte dem Fürstenpaar folgendes Telegramm:

„Gerne nehme ich den heutigen Tag wahr, an welchem Sie, lieber Fürst, und die Fürstin Irma, das Fest der silbernen Hochzeit begehen, um Ihnen und der Fürstin hierzu Meine warmsten Glückwünsche in der aufrichtigsten Hoffnung auszubringen, daß durch der Vorzeigung Günst dem Jubelpaar noch eine lange Reihe von Jahren ungetrübten Wohlergehens auf dem gemeinsamen Lebenspfade beschieden sein möge.“

Auch der Deutsche Kaiser hat aus Hannover ein in überaus herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben mit einem Geschenk übersandt. Ferner trafen Glückwünsche ein vom Erzherzog Franz Ferdinand und dem Großherzog von Baden.

Todesfall. Generalleutnant v. Belet-Karbonne, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, ist am Freitag nachmittag in einem Sanatorium in Schlachtensee nach kurzem Leiden plötzlich verstorben.

Wirklicher Geheimrat Graf Hermann von Arnim-Musau, Mitglied des Herrenhauses, vollendet am heutigen Sonnabend, 20. Juni, sein 75. Lebensjahr. Graf Arnim vertrat bekanntlich früher lange Jahre als Reichsparteiler den Kreis Pommerswerda im Reichstage.

Dienstvorschriften für Eisenbahner. Der Eisenbahnminister hat folgenden Erlaß bekannt gegeben:

Bereits bei der Einführung der neuen Dienstvorschriften habe ich darauf hingewiesen, daß die Ziffer 21 D. D. B. — über die Gewährung von Ruhetagen an das Zugpersonal aus Anlaß der hohen Feste — nur deshalb als Sonderbestimmung für das Personal erscheint, weil bei dem übrigen Betriebspersonal als selbstverständlich vorausgesetzt wird, daß seinem Bedürfnis nach Feiertagsruhe — soweit es nicht ohnehin durch planmäßige Ruhetage befriedigt ist — durch gegenseitige Vertretung mit aussehender Ablosung Rechnung getragen wird. Ich habe Anlaß, darauf hinzuweisen, daß diese Vorschrift nicht nur für die Beamten, sondern auch für die Arbeiter gilt, und daß dem gesamten Betriebspersonal ein besonderer Ruhetag vor oder nach dem Fest gewährt werden soll, wenn dies ausnahmsweise während der Festtage nicht möglich ist.

Der Neutölnner Magistrat als Wähler. Der Bezirksausschuß in Potsdam hat, was von kommunalpolitischer Bedeutung ist, in der Neutölnner Streitfrage die gesetzliche Berechtigung der Eintragung des Magistrats als Wähler in die Stadtverordnetenwählerliste anerkannt, weil der Magistrat der Vertreter der wirtschaftlichen Unternehmungen Neutöllns ist und die Gemeindeabgaben leistet wie jeder Steuerzahler.

Posener Schwurgericht.

ke. Posen, 19. Juni.

In der weiteren Verhandlung gegen den früheren Landbriefträger Karl Zibrowius in Posen, früher in Samter, die sich bis nach 10 Uhr abends ausdehnte, betonte Oberpostassistent Lub, daß der Zeuge Baer Anfang Dezember wegen der an ihn gerichteten Postanweisungen Mißsprache mit ihm genommen und angegeben habe, daß er den Quittungsvermerk nicht geschrieben habe. Auch Sporny fragte wegen der vier bis fünf Tage vorher bestellten Zeitung an. Bald nach seinem Weggange habe der Angeklagte die Bestellung bewirken wollen, sei aber zurückgewiesen worden, da der Schalterdienst bereits beendet war. Erst am nächsten Tage sei von einem anderen Briefträger, da der Angeklagte inzwischen vom Amte suspendiert worden war, die Zeitungsbefellung bewirkt worden. Der Angeklagte habe sich häufig kleinere Verfehlungen zu schulden kommen lassen und sei deswegen verwahrt worden. Er hat mitunter stark getrunken. — Postdirektor v. Salas hat den Einbruch gehabt, als wäre der Angeklagte nicht recht bei Sinnen gewesen. Er hat getrunken. Materielle Sorgen, wobei auch der Wegfall der Ostmarkenzulage ins Gewicht fiel, haben den Angeklagten, der schließlich nicht mehr aus und ein wußte, wohl zu den Schieflagen verleitet. Sonst hielt sich der Angeklagte, der ziemlich intelligent war, von seinen Kollegen fern. Er war immer höflich, nur einmal war er ausfällig, als er betrunken zum Dienst erschien. — Postdirektor Manzke befandet, daß der Angeklagte immer gerührt war. Er habe guten Willen gezeigt, der aber nicht lange vorgehalten habe. Zeuge habe ihn für anständig gehalten und nie geglaubt, daß er fremde Gelder in seine eigene Tasche hineinwirtschaften würde. Als er ihn am 8. Dezember wegen des nicht abgelieferten Nachnahmebetrages zur Rede gestellt habe, habe er gebeten, in seinem, des Direktors, Zimmer das Geld abliefern zu dürfen. Er sei aber hinter seinem Rücken davon gelaufen und nicht wiedergekommen. Er habe sich in steter Geldverlegenheit befunden. Wegen einer Schuld seien ihm monatlich 5 Mark vom Gehalt abgezogen worden. — Zeuge Schramm befandet, daß der Angeklagte gern gesehen wurde, denn er habe Couplets gut vortragen können und Geige sogar ohne Noten spielen können. Er sei aber immer konfus gewesen. Bei der Darlehnskasse, deren Rechner der Zeuge ist, habe er im vorigen Jahre unter Verbringung zweier Bürgen 250 Mk. zur Schuldentilgung aufgenommen, wovon er nur einen sehr geringen Betrag abbezahlt habe, so daß für ihn die Bürgen leiden mußten. — Zeuge Rau hat gegen den Angeklagten wegen Schulden Flagbar vorgehen müssen und kurz vor seiner Entlassung Pfandgut betreiben, die aber fruchtlos ausgefallen ist. — Gastwirt Praetel hat ihm im Oktober v. J. 10 Mk. geliehen. Der Angeklagte habe dringend darum gebeten, weil er ein Mandat bei der Post habe. — Polizeiwachmeister Kapitän hat ermittelt, daß der Angeklagte bei zahlreichen Kaufleuten und Gewerbetreibenden mit mehr oder minder hohen Beträgen verschuldet ist. Sachverständiger, Oberpostinspektor Doerber, erörtert die Dienstverrichtungen, die dem Angeklagten, der Staatsbeamter gewesen sei, oblagen. Eine Vorschrift, daß er die empfangenen Gelder getrennt aufzubewahren habe, existiere nicht. — Arzt Dr. Muntz hat den Angeklagten nach seinem Anfall, wobei er durch die Deichel eines Wagens eine große, klaffende Quetschwunde erlitten hat, behandelt. Spuren von Verletzungen des Gehirns hat er nicht wahrgenommen, auch geraume Zeit später nicht, als er mit einem Kinde zur Behandlung erschien. Er ist vor dem Unfall ein ebenso konfus, faheliger und aufgeregter Mensch gewesen, wie nach dem Unfall. Geistesstörungen konnten bei ihm nicht festgestellt werden. — Kreisarzt Dr. Claus hat den Angeklagten untersucht, weil dieser angegeben hatte, daß er an Kopfschmerzen und Schwindelanfällen leide, durch den Unfall geisteskrank geworden und dadurch zu den Verfehlungen gekommen sei. Der Sachverständige kommt auf Grund seiner Beobachtungen zu dem Schluß, daß von Unfallfolgen nach dieser Richtung hin keine Rede sein könne. Seine Intelligenz sei zwar gering, aber trotzdem sei er in der Lage, die geringen Funktionen, die sein Amt ihm auferlege, zu erfüllen, zu behalten und auszuführen. Nicht ausgeschlossen sei, daß sein angebliches Leiden auf Alkoholgenuß zurückzuführen sei. Er gehöre zu den minderwertigen Menschen, die ihren Neigungen, die Gesetzesordnung zu durchbrechen, die nötige Willenskraft entgegenzusetzen können. Der Schluß des § 51 St.-G.-B. stehe dem Angeklagten nicht zur Seite.

Den Geschworenen wurden darauf

34 Schulfragen

vorgelegt, die auf Amtsunterdrückung, Urkundenfälschung und Briefunterdrückung lauteten. Nach den Plaidoyers des Staats-

anwalts und des Verteidigers wurde der Angeklagte der einfachen Privaturlundenfälschung in drei Fällen und der Amtsunterdrückung in einem Falle schuldig gesprochen. Der Staatsanwalt beantragte darauf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von zwei Jahren, während der Verteidiger bat, ihn nach Möglichkeit milde zu bestrafen.

Das Urteil

lautete auf 10 Monate Gefängnis und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 2 Jahren. Während fielen bei der Strafmessung ins Gewicht seine Unbescholtenheit und seine Minderwertigkeit; strafverschärfend seine unordentliche Dienstführung, seine außerordentliche Pflichtvergessenheit und sein grober Vertrauensbruch der Behörde gegenüber.

Mit dieser Straffache hatte die dritte Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht. Der Vorsitzende schloß die Sitzungsperiode mit Worten des Dankes an die Geschworenen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 20. Juni.

X Der Charakter als Rechnungsrat ist dem Konfiskationssekretär Graumann in Posen verliehen worden.

Personalien. Der Regierungsassessor Dr. Robert-Tornow aus Rosenberg W.-Pr. ist dem Landrat des Kreises Moers zur Hilfestellung in den landwärtlichen Geschäften zugeteilt worden. Zur Beschäftigung ist überwiesen der Regierungsbaumeister des Hochbauamts De Blani der Regierung Marienwerder. Veretzt ist der Regierungsbaumeister des Hochbauamts Red von Berlin nach Gnesen.

X Ordensverleihungen. Dem Zahlmeister a. D. Kasube in Budzin, Kreis Kolmar i. P., dem Garnisonverwaltungsinspektor und Amtsvorstand Heim in Strassburg W.-Pr., ist der königliche Kronenorden vierter Klasse, dem Lehrer a. D. Weigmann in Bromberg der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern, den Eisenbahnzugführern a. D. Jaeschke und Jamenteit in Danzig das Verdienstkreuz in Silber, dem Kasernenwärter a. D. Mail in Posen, dem bisherigen Eisenbahnmaschinenworgänger Mint in Marienwerder W.-Pr., das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Bahnwärter a. D. Steinhorst in Danzig-Langfuhr, dem Magazinsvorarbeiter Gladowski beim Proviantamt in Bromberg und dem bisherigen Bahnunterhaltungsarbeiter Dombrowski in Gutmie, Kreis Stargard, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

X Orledigte Oberförsterstelle. Die Oberförsterstelle Rüdersdorf im Regierungsbezirk Potsdam ist zum 1. November 1914 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 15. Juli d. J. eingehen.

eg. Fuhrerfall. Gestern vormittag schenkte das Pferd eines auf der St. Adalbertstraße stehenden Fleischwagens vor einem auf der Straße stehenden dampfenden Leertessel, raste die Straße entlang, durchbrach die Barriereanlagen, verletzte sich an den Weinen und wurde schließlich von den dort beschäftigten Arbeitern festgehalten.

X Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh unter-
ändert — 0,12 Meter.

F. Bollwein. 19. Juni. Beim Versteckspielen stellte sich der 11jährige Sohn des Gemeindevorstehers Dziccol in Jarzewo unter eine an einen Schuppen gelehnte Tür. Spielkameraden stießen aus Unvorsichtigkeit an die Tür, so daß sie umstürzte und dem unglücklichen Knaben mit solcher Gewalt auf den Kopf fiel, daß der sofort eintrat.

Schwarzenau. 19. Juni. Die Regierung hat den Verlauf des alten katholischen Schulgrundstücks für 3500 M. an den Pfarrer von K genähmt.

f. Wilkows. 19. Juni. Die Seuernte ist in vollem Gange. Die Qualität und Quantität des Heues ist zufriedenstellend.

ni. Junin. 19. Juni. Am Mittwoch sind in Cerekwie Wohnhaus und Stallgebäude durch Feuer vernichtet worden. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, soll das Feuer entstanden sein. — Heute vormittag brannten beim Gutsbesitzer Smyt in Bogulowo eine große Scheune und zwei Ställe nieder. Mitverbrannt ist viel totes Inventar.

Bromberg. 19. Juni. Heute früh in den ersten Morgenstunden wurde in der Nähe des Ausflugsortes Rintau auf dem Bahndamm die scharf verpackte Leiche des Hilfschaffners Gilgisch aus Schleusenau gefunden. Gilgisch hatte den kurz vor Mitternacht hier abgefahrenen Güterzug nach Dirschau begleitet und muß unterwegs von dem Bremsenführer zwischen die Wagen gefallen sein. Der Verunglückte, ein Mann von 28 Jahren, hinterläßt außer der Witwe drei kleine Kinder. — Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde ein Malergehilfe verhaftet, der vor einigen Tagen abends gegen 9 Uhr ein zwölfjähriges Mädchen aus einem Total in der Wilhelmstraße nach den Anlagen an den königlichen Wälden lockte und sich dort an dem Kinde schwer verging.

Sport und Jagd.

sr. Rennen zu Hannover. 19. Juni. Preis von der List. 3800 Mark. 1. A. Scheidpaders Räuber I (Bressel). 2. Marotte (W. Pläschke). 3. Staccionata (Rastenberg). — **Landgrafen-Rennen.** Ehrenpreis und 2000 Mark. 1. St. Gr. Bassewitz und Frhr. von Olens Halla d. (St. Gröpping zu Bentheim). 2. Boof Round (St. Strauber). 3. Kirbille (St. v. Roden). — **Preis von Wilhelmshöhe.** 5000 Mark. 1. W. Lindenshaedts Marius (W. Pläschke). 2. Butterbird (Jentsch). 3. Ahmed (Chatwell). Tot.: 156; 10. Platz 41, 112, 41: 10. — **Rosenberg-Gedächtnis-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 10 000 Mark. 1. Leut. A. v. Hohenbergs Scribo (St. v. Egan-Krieger). 2. Boigt (Mittm. v. Rosenberg). 3. Coral Wabe (St. Gr. Gold). — **Riedersbach-Rennen.** 20 000 Mk. 1. 2200 Mk. 1. Dr. Verndes Austerlich (Rastenberg). 2. Durl (Jentsch). 3. Räbezah (Glade). — **Hohenzollern-Jagd-Rennen.** Ehrenpr. u. 3500 Mk. 1. St. Weinschents Succurs (St. Weinschents). 2. Gttramadura (St. Gr. Baubstiss). 3. Haltetst (Centn. v. Herder). Tot.: 122; 10. Pl.: 27, 30, 14: 10. — **Abfchieds-Gandicap.** 3800 Mk. 1. J. Schmitz Roc Fleuri (Olejnik). 2. Saint Cronan (Torle). 3. Parvati (Davies).

Der Kongreß für die Olympischen Spiele in Paris hat bestimmt, daß Frauen zu den Fußballvereinigungen keinen Zutritt haben. In bezug auf das Moderner genehmigte der Kongreß das bei der Regatta in Frankfurt 1913 ausgearbeitete Programm. Frauen werden nicht zugelassen. Der Kongreß legte die Schwimmkonkurrenz fest und entschied trotz des Widerspruchs der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Italiens, daß Frauen an einigen dieser Konkurrenzen teilnehmen dürfen. Der Kongreß genehmigte die Bestimmungen für die Segelregatten. Frauen dürfen daran teilnehmen. Der Kongreß ließ Tennisturniere zu und gestattete, daß Frauen daran teilnehmen dürfen.

„Ist Deutschland kriegslüster?“

Unter der Überschrift: „Ist Deutschland kriegslüster?“ veröffentlicht der „Tag“ neue Gespräche mit einem Dreiverbands-Diplomaten, in denen es heißt:

Die Regierungen des Dreiverbandes können das Vertrauen, das sie in die friedliche Richtung der deutschen Regierungspolitik setzen, nicht unbedingt auf das deutsche Volk übertragen. (!) Unzweifelhaft habe der Chauvinismus (??) in weiten Kreisen Deutschlands, und besonders in den gebildeten Kreisen festen Fuß gefaßt und der Drang nach politischer Betätigung und Ausdehnung sei demnach unwiderstehlich geworden. (!)

Der „Tag“ tritt der Auffassung entgegen, daß das deutsche Volk oder irgend ein ernsthaft in Betracht kommender Bestandteil von ihm in chauvinistischen Stimmungen befangen sei. Andere Nationen wolle das deutsche Volk in ihren berechtigten Interessen nicht stören, und von Angriffslust auf seine Nachbarn wisse es sich völlig frei.

Albanien.

Das Eingreifen der österreichischen und italienischen Kriegsschiffe.

Durazzo. 19. Juni. Die Kommandanten der österreichisch-ungarischen und italienischen Kriegsschiffe erhielten vor kurzem die Ermächtigung zum Gebrauch von Schiffsgefeßten, falls die Insurgenten in die Stadt eindringen.

Durazzo. 19. Juni. Bis zum Nachmittag war alles ruhig. Der französische Panzerkreuzer Edgar Duinet ist eingetroffen.

Die österreichisch-italienische Harmonie in Albanien.

Rom. 19. Juni. „Tribuna“ betont von neuem die völlige Uebereinstimmung Österreichs und Italiens in der albanischen Frage. Sollte der Fürst sich nicht halten können, dann würde die internationale Kontrollkommission die provisorische Verwaltung übernehmen. Der Thron des Fürsten sei aber noch zu retten, wenn er sich bei seinen Entschlüssen von den Faktoren leiten lasse, die Albanien geschaffen haben.

Telegramme.

Zwischenfall bei einer Doktor-Promotion.

Prag. 20. Juni. Bei einer Promotion in der deutschen Universität kam es zu einem peinlichen Zwischenfall. Einer der jungen Doktoren erklärte, sich dagegen wenden zu müssen, daß die Wissenschaft an der Prager deutschen Universität national und terroristisch ausgebeutet werde. Wissenschaft und Kunst seien in der ganzen Welt international, nur an der Prager Universität werde sie zur Quelle von Schlagworten. Hier unterbrach Hofrat Rauchberg den Redner und erklärte, daß politische Diskussionen nicht zu einer Promotion gehörten. Dann erhoben sich die Professoren von ihren Sätzen und verließen den Promotionsaal.

Die französische Anleihe.

Paris. 19. Juni. Die Kammer hat den Gesetzentwurf über die Anleihe von 800 Millionen Franks mit 439 gegen 103 Stimmen angenommen.

Die türkische Antwort an Griechenland.

Athen. 19. Juni. Nach der Agence d'Athènes hat die Pforte auf die griechische Note u. a. geantwortet, daß die kaiserliche Regierung sich selbst große Opfer auferlegt habe, um für die mehr als 200 000 aller Hilfsmittel entblößten Muselmanen zu sorgen, die sich in die Türkei flüchteten. Dem Zwischenfall in Tharazien sei ein Ende gemacht worden und die unter gewissen Bevölkerungsgruppen Kleinasien festgestellte Erregung sei nahe daran, zu verschwinden. Die kaiserliche Regierung habe selbst in Kriegzeiten großen Wert auf die Sicherheit und die Ruhe ihrer Untertanen ohne Unterschied der Rasse und der Religion gelegt. Die griechische Regierung werde hoffentlich ebenfalls sorgsame Maßnahmen ergreifen, um den Frieden in Mazedonien zu sichern.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zuckerberichte.

Hamburg. 19. Juni nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88°, Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Juni 9,40, für Juli 9,42½, für August 9,52½, für Oktbr. - Dezbr. 9,55, für Jan.-März 9,70, für Mai 9,87½, Markt.

Hamburg. 19. Juni. abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Juni 9,40, für Juli 9,42½, für August 9,52½, für Oktober - Dezember 9,57½, für Januar-März 9,72½, für Mai 9,87½. Ruhig.

Berlin. 20. Juni. Wetter: schön.

Newport. 19. Juni. Tendenz: stetig. Canadian Pacific Aktien 195½, Baltimore und Ohio 91½, United States Steels Corporation 62.

Newport. 19. Juni. Weizen für Juli 93, für September 90½, für Dezember 92½.

Röln. 19. Juni. Rüböl loco —, für Oktober 70,00. — Wetter: Bewölkt.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Am 17. d. Mts., abends 8 Uhr entschlief sanft in Posen nach längerem Leiden unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verw. Frau Oekonomierat

Emma Lucke

geb. Schlincke

im 30. Jahre ihres gesegneten Lebens.

Gostyn, Breslau, 18. Juni 1914.

Lothringerstr. 21.

Richard Lucke, Landrat des Kreises Gostyn

Frieda Radner, geb. Lucke

Gertrude Lucke, geb. Freiin von Bülow

Emil Radner, Geh. Kriegsrat und Ober-

intendanturrat

Günther Radner, Rechtskandidat

Willibald Radner

Otto Radner

Frieda Radner.

Einsegnung in der Kapelle des Johannehauses zu Posen, Königstrasse 3, Sonnabend nachmittag 4 Uhr.

Beisetzung in Gross-Bargen bei Trachenberg Sonntag 4,30 Uhr.

Antwerpen, 19. Juni. (Schluß.) (Getreidemarkt.) Weizen
 stetig, für Juli 19.80, für September 19.07, für Dezember 19.12.
 Gerste für September 14.40, für Dezember 14.37, für Mai 14.47.
 Antwerpen, 19. Juni. Petroleum. Raffiniertes Type weiß.
 100 21,25 Bz. Br., do. für Juni 21,25 Br., do. für Juli 21,50 Br.,
 do. für September 21,50 Br. Ruhiq.
 Schmalz für Juni 126.50.
 Amsterdam, 19. Juni. Java-Kaffee good ordinary 41.00.
 Amsterdam, 19. Juni. Bankginn 86.50.
 London, 19. Juni. (Schluß.) Standard-Kupfer kaum stetig, 61 1/2.
 Drei Monate 62 1/2.

Glasgow, 19. Juni. (Schluß.) Rotheisen stetig. Riddlesborough warrants 51/2.
Liverpool, 19. Juni. nachm. 4.10 Uhr. Baumwolle. Umsatz 3000 Ballen, davon für Speculation und Export — Ballen.
Tendenz: Ruhiq.

Amerikanische middling Lieferungen: kaum stetig. Juni-Juli 7.16, Juli-August 7.17, August-September 7.02, September-Oktober 6.81, Oktober-November 6.72, November-Dezember 6.65, Dezember-Januar 6.63, Januar-Februar 6.63, Februar-März 6.64, März-April 6.65.

Telegraphische Fondsturse.

Breslau, 19. Juni. (Schluß-Kurir.) 31/100prozent. Schlesiſche Pfandbriefe Lit. A. 88.00, 4prozent. Poln. Pfandbriefe (5prozent. Coupon-Heber) 80.00, Bresl. Diskontobant-Akt. —, Schlei. Sand-Aktien 150.00, Ardmiebes-Aktien 122.00, Bresl. Spirit-Akt.-Gef. Akt. 443.50, Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 153.50, Donnerstagsmühle-Aktien 331.00, Eifenhütte Sileſia Akt.-Gef.-Aktien 117.00, Hohenlohe-Werke Akt.-Gef.-Aktien 106.00, Rattowiger Bergbau-Aktien 211.00, Königs- und Saurohütte-Aktien 147.50, Niederschlei. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 153.50, Oberſchlei. Eifenbahnbedarf-Akt. 86.00, Oberſchl. Eifen-induſtrie-Aktien 79.00, Oberſchl. Roſum., Chem. Fabr.-Aktien 210.00, Oberſchl. Portland-Zement-Akt. 157.00, Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 151.50, Portland-Zement (Gieſel) Akt. 154.50, Schlei. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 181.00, Schlei. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 178.00, Schlei. Feinzuſchneiderei Akt. 113.50, Schlei. Zement (Großhönig) Akt. 158.00, Schlei. Zinkhütten-Aktien 345.00, Sileſia Verein. Chem. Fabr.-Aktien 170.00, Verein Freiburger Uhren-Fabriken 120.00, Bismarck-Fuſerfabrik-Aktien 140.00, Ruſſiſche Banknoten 214.00. Bismilch feſt.

Frankfurt a. M., 19. Juni, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent.
Reichsanleihe 77,10, 3proz. Preussische Staatsrente 74,70, 4proz. Oester.
Goldrente 85,10, 4proz. Oester. einh. Rente lomb. in Kronen 80,60,
3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 65 80, 5proz. Rumänier amort. Rnt. 03
99,50, 4proz. Russ. kons. Anl. von 1880 87,00, 4proz. Russ. Anl. 02
89,60, 4prozent. Serbische amort. Rente 95 78,60, 4proz. Türk.
lomb. unif. Anl. 03 —, Tür. 400-Franks-Loie ult. 163,00, 4proz.
ung. Goldr. 81,00, 4proz. ung. Staatsrente in Kronen 79,50, 5proz.
Oester. äussere Anl. 84,50, Berl. Handelsges. ult. —, Darmstädter
Bank ult. 116,00, Deutsche Bank ult. 286 $\frac{1}{2}$, Diskonto-Kommandit
ult. 185,25, Dresd. Bank ult. 148,00, Mittels. Kreditbank 116,60
Nationalb. f. Deutschland 109 $\frac{1}{2}$, Oester. Kredit ult. 189,50, Reichsb.
—, Rhein. Kreditb. 126,40, Schaaffh. Bankverein 108,50, Oester.
ung. Staatsb. ult. 149 $\frac{1}{2}$, Oester. Südbahn (Romh.) ult. 17,75, Ital.
Mittelmeer —, Balt. - Ohio ult. 91 $\frac{1}{2}$, Anat. G.B. ult. —,
Prince Henri ult. 148,00, Wlserw. Meyer 310,50, Aktum. Beckm.
300,50, Allg. Electr.-Gesell. per ult. 242,00, Bahmeyer u. Co. —,
Schäffert ult. 144 $\frac{1}{2}$, Alumin.-Industri-Aktien 261,40, Bad. Anilin u.
Soda-fabrik 578,50, Höchst. Farb. 468,50, Holzverföhl.-Industrie
Konstanz 304,00, Mitteldeutsche Gummiwaren-fabrik Peter 80,70
Kunstf. Frankfurt —, Bochumer Gußstahl ult. 220,75, Selenit. Bergb.
181 $\frac{1}{2}$, Harp. Bergb. 177 $\frac{1}{2}$, Betscheregen Altkalwer 191,50, Phönix
Bergbau ult. 235 $\frac{1}{2}$, Laurahütte ult. 148,00, Verein deutscher Oefabr.
177,70, Privatdiskont 2 $\frac{1}{16}$, London kurz 20,465, Paris kurz 81,326
Wien kurz 84,722, Hamburger A. P. A. G. 126 $\frac{1}{2}$, Norddeutsche
Hoyd 110 $\frac{1}{2}$, Schwächer.
Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 189,50, Diskonto-Kommandit
185,25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 19. Juni. abends. (Abendbörse). (Schluß.)
 103. Ärtl. unif. Anl. —, Ärtl. 400-Franks-Lose —, Berliner
 104. Bageel. —, Darmstädter Bank —, Deutsche Bank —,
 105. öbner Bank —, Diskonto-Kommandit —, Nationalb. für
 106. üntschland —, Österr. Kreditanst. 189.75, Österr.-Ung. Staatsb.
 107. 00, Österr. Eädb. (Lomb.) 177, —, Baltim. Ohio —, Hamb.
 108. P. A. G. —, Nordb. Lloyd 110.25, Allg. Electr.-Ges. —,
 109. 10. Juni. 144.50, Bodumer Glashühl 221.50, Deutsch-Buzemb. Berg-
 110. 129.00, Gelsenkirchener Bergw. 182.00, Harpener Bergb. —,
 111. 10. Juni. Bergbau 236.75, Laurahütte —, —, Fest.
 112. Aluminium-Industrie 261.50 für Ultimo.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 19. Juni. Die politische Lage fand heute eine bessere Beurteilung, wozu in der Hauptsache die internationale Vermittlung im griechisch-türkischen Konflikt beitrug. Dazu hatten sich günstige Ernteansichten stimuliert, der New Yorker Effektenmarkt und nach anfangs unsicherer Haltung bei weiterem Absinken speziell für russische Werte die gestrige Pariser Bourse einen gebesserten Verlauf genommen. Damit im Einklang kam hier die anfangs feste Tendenz am stärksten in der weiteren Verbesserung der Kanadaktien und in den Kurssteigerungen der russischen Dividendenwerte zum Ausdruck. Unter den letzteren wiesen speziell die Aktien der Petersburger Internationalen Handelsbank, der Russischen Bank für auswärtigen Handel und der Rappha-Nobel-Gesellschaft namhafte Kursbesserungen auf. An der Petersburger Börse verlautet in gut unterrichteten Kreisen, daß die Rappha-Gesellschaft davon absehen werde, neue Aktien zu emittieren, und dafür Obligationen auszugeben. Ob. Am Markte der Hütten- und Bergwerkpapiere war die Tendenz nicht ganz einheitlich. Phönixaktien eröffneten bei unbedeutendem Kursniveau, die meisten übrigen Werte dieses Industriegebietes zu höheren Notierungen, die Aktien der Harpener Bergbaugesellschaft unter Hinweis auf die vom belgischen Kohlenrat beschlossenen stärkeren Preisreduktionen, dagegen untergeordneten 3-Uhr-Kursen. Schiffahrtspapiere waren nur geringfügig im Kurse verändert, während Elektrizitätspapiere samt Eisenbahnen besonders ohne Anfangsnutzen blieben. Unter den Nebenwerten des Ultimatomarktes waren Türkische Tabakaktien als höher zu klassifizieren. Etwas schwächer tendierten schon von vornherein russische Bankaktien. Im Verlaufe der Börse blieb die Allgemeine Tendenz zunächst noch fest. Insbesondere hoben sich Türkische Tabakaktien weiter im Kurse; die Einnahmen der Tabakregie liefen für den Monat Mai eine wopprozentige Steigerung auf. In Montanwerten stellten sich überschleifische Werte etwas hervor, zu deren Gunsten die Spekulation auf den Beschluß der Handels- und Finanzkommission der russischen Duma verweist, die freie Einfuhr ausländischer Kohle für die Bedürfnisse der Staats- und Privatbahnen zu verlängern. Gegen 1 Uhr erfuhr der Markt aber die Tendenz eine Abschwächung, und zwar ausgehend von einem sich nunmehr etwas verstärkenden Angebot in heimischen Bankaktien, die zum Teil größere Kursrückgänge erfuhrten. Verloren die Aktien der Deutschen Bank der gestrigen Dreier-Notierung gegenüber bis zu 2 Prozent. Verantwortlich für diese Abschwächungen machte man ganz allgemein die in der gestrigen Versammlung des Reichsbankdirektoriums und der Vertreter der Großbanken vom Reichsbankpräsidenten gemachten Änderungen zur Verbesserung der Zahlungsbereitschaft. In der letzten Börsenstunde war dann die Allgemeyntendenz ziemlich gebessert. Man wollte wissen, daß die Kohleninduzierungsverhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen.

Zus. Geschäft im Kaffaindustrienkaffee markt war auch heute sehr still. Die Aktien von Automobilfabriken waren von neuem geboten. Es notierten höher: Koppel Mafz. 3,50, Ohles Erst- u. Sed. Dresden 4,75, Vogtland Mafz. 4, J. D. Riebel 4,50, em. Feis 2,75, Bayer. Garstein 2,75, Deutsche Gasglühlicht 2,50, elb. Sprit 2,50, Widing Zement 2,75, Dresdener Cardinone 2,50 Prozent. Es notieren niedriger: Adler Fahrrad 3, Daimler

ler, 250, Dürkopp 2, Freund Nach. 2, Görlitzer Nach. 275,
Linde-Hofmann 250, Loewe u. Co. 2, Anilin Fabr. Treptow 4,
Vab. Anilin 250, Eisenerzfabr. Farben 2, Chem. Henden 250,
Mühle Rünigen 650, Rahlb. Porzellan 250, Schönbürg Por-
zellan 4, Siemens Glas 450, Votfr. Zement 2, Akkumulatoren
225, Jechow-Riebigitz 440 Prozent.

Am Rentenmarkt waren inländische Staatsanleihen nicht einheitlich; 3proz. Reichsanleihe und Konsols befestigten sich anscheinend unter dem Einfluß spekulativen Interesses am Ultimo markt, während $\frac{3}{4}$ proz. schwächer lagen, namentlich Konsols (— 0.20). Der Markt der Stadtanleihen war belebter, das herankommende Material wurde zu teilweise höheren Kursen glatt aufgenommen. Von den ausländischen Renten waren türkische durchweg abgeschwächt unter der Einwirkung von Paris, am erheblichsten unzufriedene Anleihe (— 1 Prozent). Schwächer lagen auch russische Eisenbahnobligationen sowie 5proz. Tebuanterep-Obligationen, die ebenso wie kleine Abschnitte der 4proz. Mexikanischen Staatsanleihe 1 Prozent einbüßten. Dagegen wurden 5proz. Mexikaner $\frac{1}{4}$ Prozent, griechische Monopolanleihe $\frac{1}{2}$ Prozent, japanische Anleihen bis $\frac{1}{2}$ Prozent höher; auch chinesische Werte lagen fest. Denver and Rio Bonds gaben erneut 1 Prozent nach.

Vom Geld- und Wechselmarkt. Der Privatbankrott war unverändert für kurze Sichten 3½ Prozent, für lange Sichten 2½ Prozent. Tägliches Geld bedang wieder ca. 2 Prozent. Die Seehandlung gab Geld auf fünf Tage zu 2½ Prozent. Am Devisenmarkt setzten sich die Rückgänge auf die Gelberleichterung in London und auf das Bevorrufen des Zulitermins hin weiter fort. Sched London gab um 1 Pfg. auf 20.485 nach, Sched Paris um 5 Pfg. auf 81.25. Die russische Valuta zog weiter an, sofortige Auszahlung Petersburg bedang ca. 214.40 à 214.475.

Kurze gegeb. 3 Uhr. 3proz. Deutsche Reichsanleihe 77,30, 3proz. Buenos 63,37, Russische Anleihe von 1902 89,75, Eürtelenteile 161,25, 4 1/2proz. österr. Eisen-Anl. v. 1913 —, Kommerz- und Diskontobank 107,62, Darmstädter Bank 116,00, Deutsche Bank 236,75, Diskonto 186,62, Dresdner Bank 147,00, Berliner Handelsgesellschaft 150,00, Rationalbank 109,75, Schaaffh. Bankverein 108,25, Kreditaktien —, Wiener Bankverein —, Altona-Don Kommerzbank-Aktien 221,01, Petersburger Int. Bank 132,12, Russische Bank 162,50, Quedlinb. —, Baltimore 91,25, Kanada 198,87, Pennsylvania —, Meridionalbahn —, Mittelmeerbahn —, Franzosen —, Lombarden 17,87, Anatolier —, Orientbahn —, Prince Henry 146,87, Schantung-Eisenbahn 131,37, Elektr. Hochbahn —, Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Paketfahrt 128,87, Hansa 249,50, Nordb. Lloyd 110,00, Hamburg-Südamerikan. 155,12, Dynamit Truist 165,25, South-West 107,12, Rumek-Friede 157,12, Babbha = Probuktion 348,50, Bochumer 221,50, Oberösterreichische Eisenindustrie Caro 77,87, Konsolidation —, Deutsch-Burenburger 128,62, Gelsenkirchen 181,37, Harpener 177,25, Höfenlohe-Werke 106,62, Rattowitz 211,12, Lauragütte 148,00, Oberöstr. Eisenbahnbearb. —, Orenstein u. Koppel 156,50, Rhodair 235,76, Rheinische Stahlwerke —, Rombacher 154,50, Alig. Elektr. 242,25, Deutsch-Oberö. Elektr. —, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen —, Schuderl —, Siemens u. Halske —, Elektr. Licht und Kraft —, Fürt. Tabakregie 226,25, Deutsch-Australische Dampferlinie 169,50.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 77,90, Türkenloose 161,25, Deutsche Bank 236,75, Diskonto 185,62, Dresdner 147,12, Handelsgesellschaft 150,00, Schaapshausen 108,25, Kredit —, Agov Do 221,12, Petersburger Internationale 182,12, Baltimore 91,25, Kanada 199,00, Lombarden 17,87, Orient —, Henry 146,87, Schantung 131,37, Große Berliner Straßenbahn —, Hamburger Paketfahrt 126,87, Paris 249,50, Nordb. Mobd 110 12, Deutsch-Australische 169 75, Rumex 157,12, Bochumer Guß 221,50, Deutsch-Buremont 122,00, Gelsenkirchen 182,50, Harpener 177,37, Laurahütte 148 25, Rhönig 236,50, Rombach 154,50, Allgemeine Electr.-Gesellschaft 242,25, Schudert —, Siemens u. Halske —, Dynamit 165 25, Ranthia 348,00, South West 107,12, Türkische Tabakregie 226,25, Tendenz: Ziemlich fest.

[illegible]